

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.
Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (D. V.) - Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetaag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/2 3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolkensdorf bei Herrn Ernst Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dähler; in Siegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unserer Verleger, hat der Bezücker keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgedruckten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheint werktäg. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 150 R.-Pfg. freibl., auschl. Erdgerl. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 30 R.-Pf. Anzeigenpreise: 6gesp. Zeitzeile 0,15 R.-Markt, außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-Markt, 3gesp. Reklamezeile 0,45 R.-Markt, Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte 0,10 R.-Markt, Nachweise und Offertengebühr 0,20 R.-Markt, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Vergründet 1878. Fernsprecher Nr. 2. Postfach Nr. 2. Postkontonummer Waldenburg Nr. 4480. Bankkonto: Berezbank in Göltz. Filiale Waldenburg. Stadtkontonummer Waldenburg 00. Abgabe gegen nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangswiesener Einstellung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Bugleich weit verbreitet in den Ortsgemeinden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Siegelheim.

Nr. 283

Dienstag, den 6. Dezember 1927

50. Jahrgang.

Ein Fünferkomitee für die Lösung des Wilna-Konfliktes.

Das Reichskabinett und das preussische Staatsministerium berieten erneut die Frage der Befolungsreform.

Die Abstimmung über den im Reichstag eingebrachten sozialdemokratischen Mißtrauensantrag findet morgen statt. Der Verein der deutschen Eisen- und Stahlindustriellen droht mit Stilllegung der gesamten Eisenindustrie.

Der Streik bei den Eisenbahnwerkstätten in Dresden ist beigelegt.

In Magdeburg verübte der frühere sozialdemokratische Polizeipräsident Krüger Selbstmord.

Zu Genf tritt heute der Völkerbundsrat zusammen. Litwinow ist noch in Genf geblieben, um mit Briand zu verhandeln.

Frankreich steigert sein Rüstungsbudget.

Die italienische Kammer nahm den italienisch-albanischen Vertrag einstimmig an.

Polen will sich volle Handlungsfreiheit gegenüber Litauen vorbehalten.

Zu Butareff wurde der Erbteilungsvertrag von allen Erben des König Ferdinand unterzeichnet. Für den ehemaligen Kronprinzen Carol zeichnete ein Bevollmächtigter.

Der frühere amerikanische Senator Owen stellte in Milwaukee die Kriegsschuld der Entente fest.

Waldenburg, 5. Dezember 1927.

Am heutigen Montag tritt in Genf der Völkerbundsrat zusammen, nachdem in der verflochtenen Woche der vorbereitende Abrüstungsausschuß seine kurze Tagung abgehalten hat, die in der Hauptsache der Einsetzung des Sicherheitskomitees galt. Die Sensationen, die man sich von dieser Tagung versprach, sind ausgeblieben. Wird nun wenigstens die Ratstagung bedeutende Beschlüsse und Debatten bringen? Bisher läßt sich nur soviel sagen, daß sie sich jedenfalls mit einer Frage beschäftigen wird, die seit Wochen die europäische Diplomatie in Atem hält, und die auch in den Debatten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses hin und wieder wie der Geist Bankos sichtbar wurde. Es ist dies der litauisch-polnische Konflikt, der sich einerseits durch die russische Einmischung, andererseits durch die polsternden Erklärungen Pilsudskis aufs äußerste zugespitzt hat.

Nach den Erfahrungen, die man bisher mit dem Völkerbundsrat gemacht hat, ist es allerdings wenig wahrscheinlich, daß er diese immerhin recht heikle Frage auf Anhieb erledigen wird. Sieht sich der Rat vor solche Aufgaben gestellt, so muß er erst dreimal einen Anlauf nehmen, um zum Schluß den Stein des Anstoßes nicht etwa zu überspringen, sondern vorsichtig zu umgehen. So hat man ja auch jetzt wieder in Aussicht genommen, zur Beilegung des Wilna-Konfliktes zunächst einen Dreier-Ausschuß einzusetzen, der dann einen Bericht zu erstatten hat. Ueber solche Dreier-Berichte pflegt man sich aber nicht einigen zu können; inzwischen läuft dann die Ratstagung ab und infolgedessen muß die strittige Frage bis zur nächsten Tagung vertagt werden.

So war es auch bei der ungarischen Diktandenfrage, die schon in der vorigen Tagung erledigt werden sollte. Chamberlains Dreier-Bericht fand in dessen keine Gnade vor den Augen Ungarns. In neuen Verhandlungen zwischen Ungarn und Rumänien sollte deshalb nach einer Einigungsformel gesucht werden; aber auch diese Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen, und so sollte sich jetzt noch einmal der Rat mit dieser Frage beschäftigen. Aber es wird auch diesmal nicht dazu kommen. Die Erkrankung des rumänischen Außenministers Titulescu kommt dem Räte sehr gelegen, um die Diktandenfrage weiter zu verschleppen. Eine Lösung wußte man ohnehin noch nicht.

Auch in der Wilnafrage weiß man offenbar noch keine Lösung. Andererseits erscheint diese Sache doch äußerst dringlich. Erklärungen, die Pilsudski jüngst veröffentlicht hat, klingen fast wie ein Ultimatum gegenüber Litauen. Man konnte aus ihnen herauslesen, daß Pilsudski entschlossen sei, für den Fall, daß die Ratstagung ergebnislos verlaufen sollte, gegen Litauen zu mobilisieren. Begründet hat Pilsudski diese

Drohung mit der Behauptung, daß Litauen mit der Mobilmachung begonnen habe. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras, den Pilsudski übrigens in der erwähnten Erklärung für unzurechnungsfähig erklärt hat, bestreitet allerdings im Namen seiner Regierung die Richtigkeit der Behauptung Pilsudskis und erklärt, daß die litauische Regierung weder offene noch versteckte Mobilmachungsmaßnahmen ergriffen habe.

Es mag dahingestellt bleiben, wer bei den gegenseitigen Beschuldigungen recht hat, in jedem Fall muß man aber feststellen, daß es doch etwas über den Rahmen selbst des heute üblich gewordenen diplomatischen Tons hinausgeht, wenn ein Ministerpräsident den anderen als unzurechnungsfähig bezeichnet. Man kann daraus entnehmen, daß die Spannung zwischen Polen und Litauen heute einen Grad erreicht hat, bei dem die Gewehre eines Tages von selbst losgehen können. Das wird der Völkerbundsrat berücksichtigen müssen, wenn er sich jetzt mit der Wilnafrage beschäftigt. Es ist Gefahr im Verzuge, und deshalb sollte der Rat in diesem Falle einmal von seinem Schema abweichen und etwas schneller arbeiten. Er könnte sonst zu spät kommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichspräsident überhandelte dem früheren Tonnenleger und Losen Asmus August Jensen in Kappeln, der sich im Jahre 1864 beim Uebergang der preussischen Truppen über die Schlei besonders verdient gemacht hatte, anlässlich seines 80. Geburtstages ein Glückwunschschreiben nebst seinem eigenhändig unterschriebenen Bildnis.

Seitens der Sozialdemokraten wird besonders im Hinblick auf einige Erfolge bei Länder- und Gemeindevahlen mit allen Kräften die Auflösung des Reichstags betrieben. Deshalb paßt ihnen das Schreiben des Reichskanzlers an den Vorsitzenden des Strafrechtsausschusses nicht, worin erklärt wird, daß das Kabinett einstimmig gegen eine Auflösung des Reichstags sei. Die Sozialdemokratie will die Strafrechtsvorlage „gründlich im Plenum beraten“. Sie kündigt damit ein Weitergehen der Sabotage gegenüber dem Strafgesetzentwurf an.

Der aus der kommunistischen Partei ausgeschlossene Reichstagsabgeordnete und Privatdozent an der Berliner Universität Dr. Rosenberg ist zur sozialdemokratischen Partei übergetreten.

Zwischen den Vertretern des deutschen Städtetages und der Reichsbank sind Besprechungen gepflogen worden, die eine möglichst enge Zusammenarbeit in den schwebenden Fragen der Anleihepolitik bezwecken.

General v. Löwenfeld †. Im 80. Lebensjahre starb am Freitag in Berlin der frühere Kommandierende General des Gardekorps Alfred von Löwenfeld. Am 17. Oktober 1848 als Sohn eines Offiziers in Spandau geboren, trat Alfred v. Löwenfeld am 12. März 1869 in das Erste Garderegiment zu Fuß ein und wurde während des Feldzuges von 1870 Offizier. Seine Laufbahn führte ihn auf die Kriegsakademie, in die höhere Adjutantur und ins Kriegsministerium. 1896 wurde er Flügeladjutant des Kaisers. 1904 trat er an die Spitze der 1. Gardedivision, 1908 an die des X. Armeekorps und 1909 übernahm er das Kommando über das Gardekorps, das er bis zu seiner Verabschiedung am 1. März 1913 behielt.

Volkspartei und Schulgesetz. In einer in Görlik abgehaltenen Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer über das Reichsschulgesetz. Er erklärte, der Keudliche Entwurf sei für die D. V. P. in mehreren Punkten unannehmbar. Die christliche Simultanschule müsse als verfassungsmäßige Regelschule bestehen bleiben. Jede Möglichkeit geistlicher Schulaufsicht werde in jeder Form abgelehnt. Dr. Cremer richtete an die Deutschnationalen den Appell, die Forderungen der D. V. P. anzunehmen und hielt eine Einigung für möglich.

Frankreich.

Die französische Kammer begann am Freitag die Beratung des Budgets des Kriegsministeriums; das mit 6,2 Milliarden Franken die Anforderungen des ver-

gangenen Jahres um 1,2 Milliarden übersteigt. Dabei sind in diesem Budget die für den Ausbau der französischen Festungen vorgesehenen Milliardenbeträge nur zu einem Teile enthalten.

Rußland.

In Moskau wurde im großen Kremelpalais der 15. Parteitag der kommunistischen Partei der Sowjetunion eröffnet, an welchem 887 Delegierte mit beschließender und 725 mit beratender Stimme teilnehmen. Nach der Eröffnungsansprache Rykows wählte der Parteitag einstimmig das Präsidium, dem 52 Mitglieder, darunter Stalin, Rykow, Kalinin und Bucharin angehören.

Polen.

Pilsudski hat einen Geheimbefehl gegen Danzig erlassen, in dem unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen neue Anordnungen über die Organisation und Stärke der polnischen militärischen Formationen in Danzig gegeben werden.

Indien.

Die Cholera-Epidemie in Bengalen greift mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich und hat bereits Tausende von Opfern gefordert. Insgesamt sind 3703 Personen von der Seuche ergriffen worden, von denen 2139 gestorben sind. Die Epidemie ist nicht nur wegen ihrer hohen Sterblichkeitsziffer, sondern auch wegen ihres rasenden Umsichgreifens als die schlimmste seit vielen Jahrzehnten zu betrachten.

Amerika.

In Milwaukee wies der frühere Senator Robert Owen bei der Steubenfeier die Lüge von Deutschlands Allerschuld am Kriege zurück. Er erklärte: „Wir wissen jetzt, daß der Weltkrieg von wenigen Männern des russischen, des französischen und des serbischen Außenamtes mit Zustimmung einiger weniger Männer in Großbritannien geplant worden ist.“

Aus dem Rudentale.

Waldenburg, 5. Dezember 1927.

Nikolaustag.

Ein Tag für unsere Kinderwelt. Durch ihn wird für die Kinder gleichsam das Tor in die geheimnisvolle Weihnachtszeit geöffnet. Der Nikolaustag ist noch eine Prüfung auf Herz und Nieren, ob die Kleinen auch würdig sind, in das weihnachtliche Märchenland aufgenommen zu werden. Die Kinder wissen, daß Sankt Nikolaus auf einem Schimmel durch die Lande reitet. Sein Knecht ist Rupprecht, der artige Kinder beschenkt und unartigen eine Tracht Prügel verabreicht. Er fragt die Kinder, ob sie artig waren, ob sie ihre Schulaufgaben fleißig verrichten und sorgsam sind. Erst wenn er sich Gewißheit verschafft und ernste Ermahnungen an die Kinder gerichtet hat, läßt er neben der Rute auch die Gaben seines großen Nikolausjades sehen. In einigen Gegenden stellen die Kinder ein Körbchen oder ihre Schuhe ans Fenster oder vor die Tür, und am Morgen finden sie Obst, Nüsse oder Zunderzeug darin — oder auch eine Rute, die Gabe des gefürchteten Knechtes Rupprecht, ohne die er nicht denkbar ist.

Am Nikolaustage zieht weihnachtlicher Geist durch die Straßen. Wenn Sankt Nikolaus mit langem weißen Bart und wallendem Mantel die Häuser aufsucht, dann merken wir erst, wie nah das Weihnachtsfest ist. Der Nikolaustag gehört zur Vorstellungswelt der Kinder und erweckt bei ihnen wie wohl durch nichts anderes die weihnachtliche Stimmung, die Eltern sollten daher an dem alten Brauch des Nikolaustages festhalten.

Der Weihnachtsbaum auf dem Altan des Rathauses erglänzte am Sonnabend Abend zum ersten Male im Strahlenkranz vieler Kerzen und zauberte damit in unser heimlichschönes Marktbild die rechte Vorweihnachtsstimmung. Der gestrige 2. Advent stand auch hier schon im Zeichen weihnachtlichen Einkaufslebens. Die Auslagen der Geschäfte wurden gemustert, man freute sich der